

Schottische Rundreise

Linn lebt wie kein anderer Hersteller das Ideal von Streaming und All in One. Nun kommt eine neue Serie auf den Markt: „Selekt“. Hier vereinen die Schotten ihr gewaltiges Know-how – bis hin zur Raumanpassung.

An den Gesichtsausdruck von Gilad Tiefenbrunn erinnere ich mich noch genau. Der Chef von Linn verengte seine Augen, die Wangen wurden dunkelrot, und er sprach aus: „DSD is the enemy!“ (Direct Stream Digital ist der Feind!) Da gab es nicht den Hauch der Interpretation, Mister Tiefenbrunn war erregt und klar in seiner Aussage. Wer es nachhören will – ich habe das Interview noch heute auf Band.

Nunmehr sind drei Jahre vergangen, und Gilad Tiefenbrunn hat seine Erregung abgelegt. Dazu auch sämtliche Vorbehal-

te gegen DSD. Die neuesten Kreationen aus dem Hause Linn tragen wie selbstverständlich einen DSD-Chip in ihrem Inneren. Der asiatische Markt hat

Das war eine klare Ansage: „DSD is the enemy“, rief der Chef von Linn aus. Nun der Gemütswandel.

es so erzwungen. Gerade in Japan ist DSD ein Must-have. Die Schotten konnten sich nicht mehr verschließen.

Was können die neuen Player von Linn noch? Fast alles, bis auf die Datenausbeute von

der Silberscheibe. Vor rund zehn Jahren hat Linn der CD und ebenso der SACD den Abschied erklärt. Seitdem werden in Glasgow keine rotierenden

Player mehr gefertigt. Linn hat die Entwicklung vorausgesehen: Die CD wird sterben, alle Segel wurden für das Streaming gesetzt. Ich bin stolz, dass ich die Botschaft verstanden habe. Auch ich habe früh auf

Streaming gesetzt und mir einen Linn zugelegt.

Die schöne Botschaft: Obwohl acht Jahre alt, ist mein Streamer noch up to date. Was an einer ehrwürdigen Philosophie von Linn liegt: Stetig gibt es Updates, einfach im Web downloadbar. Die Schotten sind treue Seelen. Umgekehrt: Mit jedem per Internet verbundenen Wandler weiß Linn auch um das Nutzungsverhalten seiner Käufer.

König Kunde

Wir Kunden sind transparent. Auch in der neuesten Ausbaustufe. Der neue Linn Selekt



DSM ist der Nachfolger vieler Urahnen, die Streaming und ein All-in-One-Konzept beherrschen. Die Selekt-Serie kann nun – wie angedeutet – DSD und weit mehr.

Wir stehen vor einer schmu- cken Schachtel, die über Steck- plätze bis zum hochpotenten Alleskönner ausgebaut werden kann. König Kunde bestimmt über die Spielvorgaben. An Bord sind stets ein Streaming- Wandler und eine Vorstufe, in den unterschiedlichen Ausbau- stufen aber auch eine doppelte Endstufe oder der Luxus-D/A- Wandler „Katalyst“. Das kom- plette Gedeck kann richtig teu- er werden. Wir haben uns für die feine Basis entschieden: Streamer und Vorstufe.

Private Einführung

Wer beim Händler seiner Wahl bestellt, muss damit leben, dass dieser persönlich nach Hause kommt. Kein Selekt ohne pri- vate Einführung. Der Händler zeigt dabei nicht nur die Optio- nen und die Bedienung. Er bet- tet den Selekt auch in die Linn- Welt ein. Das bedeutet: Linn will unsere Mail-Adresse wis-

sen und legt einen persönlichen Account an. Alles erscheint im Browser-Fenster. Hier wird im Netzwerk der Selekt erkannt. Eine Ebene tiefer gibt es etwas gratis: „Space Optimization“. Das ist super bei allen kritischen Hörverhältnissen. Linn hat vie- le Top-Lautsprecher vermessen. Wir sagen der Software, welche Wandler wir angeschlossen ha- ben und wie die Details unseres Raumes aussehen.

Selbst in architektonisch noch so kniffligen Hörräumen hilft Linn weiter. Die Software errechnet den idealen Frequenz- gang – und über einen weiteren Klick wird ein audiophiles Er- lebnis daraus.

Man muss sich nicht darum kümmern, das ist der Job des Händlers. Doch Linn bietet noch eine weitere Software an: „Kazoo“ – das ist die Steuer- Software für Apple wie And- roid, für Windows wie Mac. Bitte herunterladen und stau- nen. Wir sehen alle Covers, alle Hintergrundinformation und können den Stream live bei sei- ner Arbeit beobachten. Von al- len Apps der Gegenwart ist dies mit Abstand die eleganteste



Upgrade à la Lego: Der größere „Katalyst“-Wandler wird als kleines Kästlein zugesteckt.



Tolles Tool: Space Optimization

Das gibt es nur bei Linn: Jede Elektronik ist schlau und kann die Wandler und den Raum um sich integrieren. Das Konzept heißt Space Optimization. Nehmen wir den Selekt DSM und begleiten ihn bei seinem Initiationsritus. Zunächst will er unsere E-Mail-Adresse wissen. Wenn er sie hat, erkennt er unsere Linn-Komponente im Netzwerk automatisch. Aber wir müssen der Software sagen, welche Lautsprecher erklingen. Linn hat Hunderte bereits vermessen und im digi- talen Portfolio. Danach wird es knifflig. Wir können selbst agieren oder den Job un- serem Händler überlassen. Linn möchte die Details zur Boxen-Aufstellung und zum

Raum wissen. Jedes Fenster lässt sich eintragen, dazu die Beschaffenheit des Fuß- bodens. Jeder noch so sel- tene Raumzuschnitt lässt sich generieren. Ist alles fertig, so senden wir unsere Daten nach Schottland. Dort arbei- tet ein schlaues Hirn, ein gro- ßer Rechner – er konstruiert ein File, das uns auf dem Rückweg erreicht. Einfach aktivieren – und unsere Elek- tronik beherrscht maximal unser Lebensumfeld. Der Klanggewinn in kritischen Wohnräumen ist kulmi- nant. Die Vorteile: Wir brauchen kein Einmessmikrofon, wir müssen nicht ewig warten, wir dürfen unserem Händler vertrauen – und alle Probleme verschwinden.





Der Drehknopf liegt auf einer Wippe – über die man durch das Menü klicken kann. 100 LEDs leuchten auf.

Lösung eines Herstellers. Wie überhaupt Linn seine Kunden bei Software-Fragen an die Hand nimmt. Auf der britischen Website gibt es alle Links bis hin zur empfohlenen Software für den perfekten CD-Ripp. Liebevoll, schlau – die höchste Empfehlung von unserer Seite.

Aber was ist der Selekt DSM nun? Eine Wollmilchsau oder doch eine geradlinige Komponente? Beides. Früher waren All-in-One-Lösungen große Quader, die eigentlich nur den bestehenden HiFi-Turm in ein neues Design brachten, heute dagegen ein echtes audiophiles Argument. Die Signalwege sind kurz, die Prozessoren kommunizieren untereinander; am Ende steht ein Edelklang, wie wir ihn bislang noch nicht erlebt hatten.

Der Selekt DSM ist kein Kasten, sondern eine Schatulle. Gerade einmal sieben Kilogramm schwer. Zu unseren Augen ist ein OLED-Anzeigenfeld ausgerichtet, hochbrillant, wir sehen alles, selbst vom Sofa aus. Nach einer gewissen Zeit ver-

abschiedet sich dieses Feld in der Dunkelheit – um die Konzentration nicht zu stören. Dank des eingebauten Sensors brauchen wir nur in die Nähe des Selekt zu robben, und subito springt das Display wieder an. On top wurde ein Bedientknopf eingelegt. Er kann nicht nur auf plus/minus gedreht werden, er ist auch punktgelagert und übernimmt per Wippe alle weiteren Einstellungen.

Auch die Hände und Augen freuen sich: Er besteht aus geschliffenem Rauchglas, unterlegt mit 100 LEDs, die die Lautstärke visualisieren. Linn hat hier Magisches vollbracht.

Millionen Titel

Dann lohnt der Blick auf die Rückseite. Natürlich können wir ein NAS direkt per Ethernet andocken und Millionen Titel herbestreamen. Ebenso können wir direkt aus dem Rechner per USB hinein. In der aktiven Variante warten Lautsprecher-Anschlüsse auf uns, in der Version mit Vorstufe kommen zwei

XLR-Ports hinzu. Dann ein Aufgebot an koaxialen und optischen Zugängen. Der Selekt lockt auch Phono-Signale an – nicht nur in MM, sondern sogar in MC. Hier zeigt sich die Familienbasis von Linn, die einst mit dem LP12 ihren Ruhm begründet hat. Ehrenwert, schön, verlockend.

Audiophiler Himmel

Klanglich sind wir weit oben im audiophilen Himmel. Wir waren angefixt, maximal fasziniert. Wer einmal ganz tief in die Welt von Beethoven hineinhören will: Die Berliner Philharmoniker haben sich live belauschen lassen und bieten einen Stream mit 24 Bit/192 kHz an. Jedes Pult ist mit Meistern besetzt, hier gilt es der Vollendung. Sir Simon Rattle wählt schnelle Tempi. Der Linn Selekt formte daraus höchste Auflösung und starken Drive. Der Raum war wunderbar weit und präzise, nirgends der Hauch von digitaler Härte. Stattdessen Edelklang, hochplastisch und jeden Cent wert. Diese Fülle an Informationen und zugleich ein lässig-eleganter Live-Style. Das ist ohne Vergleich auf dem Weltmarkt. Lang leben die Schotten! **Andreas Günther** ■

Aufstocken: Die Gesamtarchitektur des Selekt DSM ist auf Steckplätze ausgelegt – rechts gibt es das Vorstufenmodul mit XLR-Ports. Daneben könnte eine Endstufe eingeschoben werden.



stereoplay
Highlight

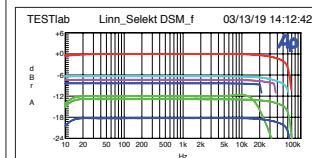
Linn Selekt DSM

4760 Euro

Vertrieb: Linn Products Limited
Telefon: 0800 001 5111
www.linn.co.uk

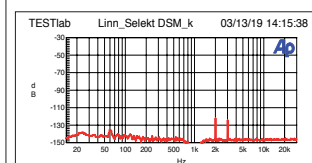
Maße (B×H×T): 35 × 11,3 × 35 cm
Gewicht: 7,2 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge

Neutral, breitbandig mit sanfter HiRes-Filterung, perfekt ausgelegter Phono-Eingang



Klirrspektrum 85-100 dB SPL
Störgrund sowie Klirr extrem gering, oberhalb k3 nicht nachweisbar

Messwerte

Rauschabstand (RCA / XLR) 103/117 dB
Ausgangswiderstand 300/140 Ω
Verbrauch Standby/Betrieb -/19 W

Funktionen

Übersicht

- optionale Endstufenmodule
- Streamer plus Vorstufe, mehrkanalfähig
- potente Software

Formate (Streaming)

- DSD
- PCM 24/192
- FLAC, Apple Lossless, WAV, MP3, AIFF etc.

Sonstiges

- Phono-Vorstufe MM & MC
- Tidal, Qobuz, Tuneln, Calm Radio
- massives Aluminium-Gehäuse

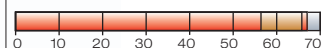
Bewertung

Gegen diesen Funktionsumfang verblissen viele andere. Doch es liegt nicht an der Intelligenz, sondern am Vorsprung: Linn ist schon seit Jahren bei Streaming und All in One unterwegs. Der Selekt vereint eine Welt in sich. Dabei klingt er traumwandlerisch sicher und groß. So viele Details haben wir selten erlebt. Ein reiches Panorama, starke dynamische Impulse und alles mit Samt.

Messwerte 10 Praxis 8 Wertigkeit 8

stereoplay Testurteil

Klang (Stream Hires / CD / Analog-Pre) 68/67/56



Gesamturteil 94 / 82 Punkte

Preis/Leistung überragend